

Erntedankfeier 2025



Bild: Andreas Kröner In: Pfarrbriefservice.de

zusammengestellt von:
Rudi Reinhart, Gemeindeferent
Betriebsseelsorger Hassberge
Vorlage: In Sorge für das gemeinsame Haus
(KLB Bayern e.V.)

Vorwort:

Wir feiern in diesem Jahr 10 Jahre die Enzyklika: „Laudato Si“ von Papst Franziskus. Thema dieser Enzyklika ist auch der Umgang mit unserer Mitwelt, also auch der Schöpfung. Die KLB hat dazu eine sehr gute Vorlage veröffentlicht. Ich habe die Texte aus dieser Vorlage genommen und zu einem Gottesdienst zusammengestellt. Ich danke der KLB, dass ich das tun darf.

Wir dürfen für den reichen Segen der Ernte Dank sagen. Vielleicht auch in dem Bewusstsein: Danken und Teilen. Denn der Umgang mit der Schöpfung hat auch etwas mit Gerechtigkeit zu tun. Dieser Gottesdienst soll uns zum Nachdenken einladen über unseren Umgang mit der Schöpfung und unseren Mitgeschöpfen.

Eingangslied: Alles meinem Gott zu ehren, GL 455**Einführung:**

Wir stehen still. Die Welt um uns herum dreht sich weiter, doch in diesem Moment halten wir inne. Blicken wir auf das, was uns anvertraut ist: die Schöpfung, unser gemeinsames Haus.

Wir fragen uns: Sorge ich mich wirklich um die Erde?

Nehme ich wahr, was geschieht?

Was kann ich konkret tun, um Teil der Lösung zu werden?

Im Evangelium nach Johannes (Joh 12,24) hören wir die Worte Jesu: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Diese Worte rufen uns auf, mutig zu handeln, auch wenn der Weg nicht immer einfach erscheint. Unsere kleinen Taten, so unbedeutend sie erscheinen mögen, können in Gottes Plan große Veränderungen bewirken. Wir sind eingeladen, Verantwortung zu übernehmen – für uns selbst, für die Erde und für die kommenden Generationen.

Kyrie:

Du bist Gottes Liebeswort an seine Schöpfung.

Herr, erbarme Dich!

In dir freut sich alles Leben.

Christus, erbarme Dich!

In Dir ist Gottes Ja zu seiner Schöpfung vollendet.

Herr, erbarme Dich!

Gloria: Nun lobet Gott im hohen Thron, GL 393

Gebet:

Gott, Du hast uns die Erde anvertraut, damit wir sie bewahren und schützen. Schenke uns den Mut, aktiv zu werden, die Schöpfung zu bewahren und für die einzustehen, die durch den Klimawandel heute schon leiden.

Hilf uns, Verantwortung zu übernehmen und die Hoffnung nie aufzugeben, auch wenn der Weg schwer ist. Lass uns immer wieder an die Worte Jesu denken: „Wenn das Weizenkorn stirbt, bringt es reiche Frucht.“ Möge unser Handeln, so klein es auch erscheinen mag, eine Quelle der Veränderung und des Lebens für diese Erde sein. Amen.

Lesung: Magnifikat

Meine Seele preist Gottes Größe, mein Geist jubelt über den Gott, der uns retten kann. Denn bei ihm gilt nicht das Recht des Stärkeren, sondern er macht sich stark für Recht und Gerechtigkeit.

Er macht nicht Einzelne zu Machthabern über andere, seine Macht der Liebe führt zusammen und bringt Menschen zum aufeinander hören und miteinander sprechen.

Er speist uns nicht ab mit erfundenen Wahrheiten, sondern ist selbst die Wahrheit, treu und verlässlich geht seine Kraft alle unsere Wege mit.

Er klagt die an, denen nichts mehr heilig ist. In seinem Namen stehen Unzählige auf für Würde und Respekt und den Schutz alles Lebendigen.

Er nimmt sich unserer Sorgen und Ängsten an, und schenkt uns sein Erbarmen, weil er uns niemals im Stich lässt. Diese Verheißung gilt in Ewigkeit.

Zwischengesang: Kleines Senfkorn Hoffnung, GL 812

Evangelium nach Johannes

Unter den Pilgern, die beim Fest Gott anbeten wollten, gab es auch einige Griechen. Diese traten an Philippus heran, der aus Betsaida in Galiläa stammte, und baten ihn: Herr, wir möchten Jesus sehen.

Philippus ging und sagte es Andreas; Andreas und Philippus gingen und sagten es Jesus. Jesus aber antwortete ihnen:

Die Stunde ist gekommen, dass der Menschensohn verherrlicht wird. Amen, amen, ich sage euch: Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es reiche Frucht. Wer sein Leben liebt, verliert es; wer aber sein Leben in dieser Welt gering achtet, wird es bewahren bis ins ewige Leben. Wenn einer mir dienen will, folge er mir nach; und wo ich bin, dort wird auch mein Diener sein. Wenn einer mir dient, wird der Vater ihn ehren.

Predigt:

Liebe Mitchristinnen, liebe Mitchristen,
der reiche Erntedankschmuck in unserer Kirche zeigt: Unsere Erde meint es gut mit uns. Sie versorgt uns reichlich mit Korn und Früchten, sie ermöglicht uns, Tiere zu halten, die uns Fleisch, Milch und Eier liefern. Wir genießen eine gute, abwechslungsreiche, gesunde und insgesamt auch kostengünstige Ernährung.

Baumwolle, Faserpflanzen und Wolle ermöglichen, dass wir ein vielfältiges Angebot von funktionaler und schöner Kleidung haben. Sonne und Wind, die Kraft unserer Flüsse, unsere Wälder und unser Ackerboden tragen zunehmend dazu bei, dass uns sehr verlässlich Strom zur Verfügung steht, ohne schädliches CO₂ zu produzieren. Die Erde in unseren Breiten versorgt uns gut. Da können wir aus tiefstem Herzen und in der ursprünglichen Bedeutung des Wortes sagen: Gott sei Dank!

Vor zehn Jahren – im Juni 2015 – hat unser verstorbener Papst Franziskus die Enzyklika LAUDATO SI' veröffentlicht, in der er seine Sorge um unsere Erde zum Ausdruck bringt. Unsere Erde ist das gemeinsame Haus für alle. Für alle Menschen – die im **wirtschaftlich hoch entwickelten Norden** unserer Erde, die in den **Schwellenländern**, die den reichen Industrieländern nacheifern und ihren Anteil am Wohlstand haben wollen, und die in den **Entwicklungsländern** im globalen Süden, die von Mangelernährung und Dürre, oftmals aber auch von Gewalt und Terror bedroht sind. Wir alle, darauf pocht der Papst, sind Hausgenossen. Damit nicht genug: Unsere Erde ist auch das Haus für alle Tiere und Pflanzen, und für die ganze Welt der Mikroorganismen. Sie sind, wie wir, Geschöpfe Gottes.

Auch sie sind unsere Hausgenossen, denen wir ihren Lebensraum zugestehen müssen. Auch sie haben ein göttliches Recht zu leben. Darüber hinaus wissen wir auch nicht, oder jedenfalls nicht ausreichend, welche Aufgaben all die Tiere und Pflanzen und auch die Kleinstlebewesen im Netzwerk des Lebens erfüllen und welche Dienste sie für uns noch leisten können: Sei es für die Ernährung, für die Heilung von Krankheiten oder um Umweltprobleme zu lösen.

Was heißt in diesem Kontext Erntedank zu feiern?

Das Erste: Wir machen es genau richtig. Wir freuen uns über die Erntegaben. Wir freuen uns, dass die Arbeit und Mühe ihre Früchte getragen hat und Gott seinen Segen dazu gab. Und wir danken Gott von Herzen für die Wunder seiner Schöpfung.

Das Zweite: Die Pflanzen und Tiere dieser Erde sind wert, angeschaut und wahrgenommen zu werden. Eine Wiese ist mehr als grünes Gras und ein Wald mehr als viele Bäume. Je genauer wir hinschauen und auch je mehr wir wissen, desto faszinierender ist unsere Welt. Manche kennen sich gut aus, für andere ist das einfach nicht der Alltag. Daher ist es notwendig zu üben, das Kleine, das Unscheinbare zu sehen. Und natürlich geben wir Pflanzen und Tieren die Ehre, wenn wir sie kennen.

Das ist wie bei Menschen. Und wir geben nicht nur ihnen, sondern auch Gott die Ehre. Dem Gott, der ein Gott der Vielfalt und der Fantasie ist und der offensichtlich eine schier unbändige Lust hatte, unzählbar viele Arten von Tieren und Pflanzen zu schaffen.

Das Dritte ist: Erntedank zu leben. Mit Gott und an der Stelle Gottes dafür zu sorgen, dass alle Geschöpfe ein Lebensrecht in diesem Haus haben. Alle Menschen, alle Tiere und Pflanzen und die Wunderwelt der Mikroorganismen.

Es ist eng in diesem Haus. Wir sind über acht Milliarden Menschen, die hier leben. Das ist so ähnlich, wie wenn mehrere Menschen in einer kleinen Wohnung zusammenleben.

Da braucht's Rücksichtnahme, Toleranz und Bescheidenheit. Alle, die schon unter so beengten Verhältnissen gelebt haben, wissen: Das kann sehr mühsam sein. Aber wenn es einigermaßen es das Zusammenleben bereichert.

Zusätzlich ist uns die Sorge für dieses gemeinsame Haus anvertraut. Wer die Arbeit in der Landwirtschaft oder im Garten kennt, weiß, was das zunächst bedeutet:

Da sein. Aufmerksam sein. Sehen, was gerade notwendig ist. „Der Weinberg möchte jeden Tag seinen Herrn sehen,“ sagt ein geflügeltes Wort über die Arbeit des Winzers – und das gilt analog für viele landwirtschaftliche und gärtnerische Arbeiten.

Und auch für unsere Erde: Sie braucht unser Interesse und unseren Blick fürs Ganze und unsere Aufmerksamkeit dafür, wo unser Einsatz notwendig ist. Keiner muss alles machen, aber jede ihren und jeder seinen Teil.

Die Erde meint es gut mit uns – und sie wartet darauf, dass wir es gut mit ihr und allen Geschöpfen meinen.

Amen.

Christian Liebenstein, SDB

Glaubensbekenntnis: beten

Fürbitten

Wir rufen zu Dir, guter Gott, der Du uns mit den guten Gaben Deiner Schöpfung liebevoll umsorgst und uns mit ihrer Fülle und ihrer Lebenskraft ein Zeichen Deines Bundes schenkst:

V./A.: Herr, erhöre uns!

f Für alle, die in der Landwirtschaft tätig sind und für alle, denen wir es verdanken, dass unsere Tische reichhaltig und gesund gedeckt sind.

f Für alle, die sich in Forschung und Wissenschaft, in Politik und Gesellschaft für die Bewahrung unserer Schöpfung und ein Verlangsamten der Klimaerwärmung engagieren.

f Für alle, die Verantwortung tragen für eine gerechte Weltwirtschaft, für eine gerechte Verteilung der Güter dieser Erde, für das Grundrecht auf Arbeit und auf Wohlfahrt aller Menschen dieser Erde.

f Für die verschiedenen Völker dieser Erde und ihre reichen Kulturen.

f Für alle, die verlernt haben, Danke zu sagen und für alle, die dankbar sein möchten, aber keinen Grund dazu in ihrem Leben haben.

f Für alle, deren einmaliges Leben schon von Gott in Ewigkeit aufgehoben ist.

Gott, Du sorgst für Deine Schöpfung und schaust voll Liebe auf alles Leben in seiner Vielfalt. Wir loben und preisen Dich.
Amen.

Gabenlied: Herr, wir bringen in Brot und Wein, GL 184

Gabengang (der Kinder – zur Auswahl!)

Die Gegenstände können auch (von Kindern) auf ein Bild gemalt und so gezeigt werden.

Ich bringe einen Globus/eine Weltkarte

Die Welt ist zusammengewachsen in den letzten Jahren. Wir können mit Menschen kommunizieren, die weit weg sind. Wir können reisen. Gleichzeitig haben wir auch erfahren, wie sehr wir füreinander und für unsere gemeinsame Zukunft verantwortlich sind.

Ich bringe Erde zum Altar

Sie erinnert uns daran, dass wir gut mit unserer Erde umgehen sollen. In sie legen wir die Saat, aus der unsere Lebensmittel reifen. Eine ausgebrannte und durch Menschen verbrauchte Erde kann kein frisches Grün hervorbringen. Danke, Gott, dass Du uns die Erde gibst, denn aus ihrer Kraft leben wir.

Ich bringe eine Schale mit Wasser

Aus dem Wasser ist alles Leben geworden. Durch das Wasser kommt neues Leben in alles, was ausgetrocknet und erschöpft ist. Angetrieben von der gewaltigen Kraft des Wassers drehen sich Mühlräder und Turbinen und treiben Maschinen an. Im Wasser der Taufe schenkt Gott uns unendliches Leben.

Ich bringe eine Schale mit Kartoffeln

Vor hunderten von Jahren kam sie als Frucht aus Amerika zu uns. Inzwischen könnten wir uns einen Speiseplan ohne sie kaum mehr vorstellen. Sie wächst jetzt bei uns und braucht keine langen Wege. Wir tragen als Verbraucher auch Verantwortung, die Gaben unserer Heimat zu achten und damit zum Erhalt der Natur und zum Auskommen der Menschen hier bei uns beizutragen.

Ich bringe eine Blume

Sie macht sich schön, damit das Leben ihrer Art gesichert ist. Für uns Menschen ist sie ein Ausdruck, dass nicht nur der Leib, sondern auch der Geist Nahrung braucht. Dass es im Leben auch darum geht, das Schöne, Gute, Edle zu entwickeln und nicht nur das Nützliche.

Ich bringe ein Stofftier

Es soll stellvertretend für alle Tiere stehen. Sie sind unsere Mitgeschöpfe, wir tragen Verantwortung für sie. Noch zu oft werden Tiere als Produkt angesehen und ausgenutzt. Danke, Gott, für alle Mitgeschöpfe, die uns Nahrung geben.

Wir bringen Brot und Wein

Sie sind von Jesus ausgewählt als Zeichen: Nahrung für Leib und Seele. Einfach, wie er gelebt hat, wollte er bei uns bleiben. Dankbar geben wir diese Gaben der Natur, weil wir wissen, dass er sie – kostbar verwandelt – wieder mit uns teilt.

Gabengebet

Gott des Neuwerdens und des Wandels, Du rufst uns zur inneren Erneuerung auf. In der Kraft Deines Geistes wandelst Du unsere Grenzen in Weite, unser Versagen in neue Zuversicht, unsere alten Gewohnheiten in neue Perspektiven, unsere Müdigkeit in Lebensmut, unsere Angst in Hoffnung und unsere Herzlosigkeit in Liebe. Du schenkst uns einen neuen Blick auf Mensch und Welt. Wandle uns und schenke uns Dein neues Leben. Durch Christus, unseren Bruder und Herrn!

Dominik Zitzler

Mit allen, die dir vertrauen und auf dich hoffen,
mit der ganzen Schöpfung singen wir dein Lob:

Sanktus: Heilig ist der Herr des ganzen Universum, GL 729

Hochgebet

Friedensgruß: Da wohnt ein Sehnen tief in uns, GL 814

Zur Kommunion: Orgelspiel

Gedanken nach der Kommunion

MENSCHEN

lernen sich kennen
finden sich interessant, anziehend,
liebenswert

MENSCHEN

entdecken – den Schatz der Gemeinsamkeit
spüren – den Reichtum des Verschiedenseins
erkennen – wir ergänzen einander
wollen – nicht mehr ohne einander sein

MENSCHEN

freuen sich an der Freude des andern,
sehen seinen Schmerz und kennen sein Leid.
Gemeinsam packen sie das Leben an.

BRÜCKEN ZUEINANDER

werden brüchig
ohne sorgsame Instandhaltung und Pflege.
Sie müssen begangen werden – immer wieder
damit man sich im Blick behält,
Verstehen gelingt und Vertrauen wächst,
damit Freundschaft trägt.

BRÜCKEN ZUEINANDER

zwischen Liebenden
zwischen Fremden und Freunden
zwischen Völkern und Kontinenten
werden gebaut von

MENSCHEN

mit langem Atem
und dem unstillbaren Hunger
nach Frieden und geteiltem Brot.

Jutta Maier

Danklied: Sing mit mir ein Halleluja, GL 805**Dankgebet**

Gott, heute will ich einfach mal Danke sagen, für das, was Du uns jeden Tag schenkst, denn es ist nicht selbstverständlich. Und so will ich auch Danke sagen, für die vielen Menschen, die sich Tag für Tag darum bemühen, uns diese Fülle zu bieten, für die Erfindungen, die wir nutzen, um Jahr für Jahr gute Ernte zu bekommen, für die natürlichen Gegebenheiten, die unsere Ernte erst ermöglicht. Gott, heute will ich einfach mal Danke sagen.

Amen.

Regina Krämer

Segensbitte

Gott segne uns

mit dem Licht und dem Strahlen von Sonne, Mond und Sternen,
mit der Weite des Himmels und mit Rückenwind,

mit der Frische und Klarheit des Wassers,

mit der Wärme und Stärke des Feuers

mit der Kraft der Erde und der Fülle ihrer Gaben

Gott segne uns

mit Liebe, Geduld, Hoffnung und Frieden

Gott segne uns und begleite uns

zu allen Zeiten unseres Lebens, bis in den Tod und darüber hinaus,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

Regina Krämer

Schlusslied: Bewahre uns Gott, GL 453



kab-wuerzburg.de



Die liturgische Handreichung wird herausgegeben vom KAB Diözesanverband Würzburg e.V. und der Betriebsseelsorge. Sie erscheint in der Regel zum Josefstag (19. März), Gründonnerstag, Tag der Arbeit (1 Mai) sowie zum Advent, manchmal auch zu besonderen Anlässen.

Die liturgischen Arbeitshilfen finden Sie online unter https://www.kab-wuerzburg.de/aktuelles/download-bereich?folder=liturgische_arbeitshilfen

